

Emmler Elisabeth: Das Zauberschnelein / Ein Jahresreigen. 133 S., 61 ganzseitige Scherenschnitte, DM 29,50. Markttheidenfeld (Horst Bröstler) 1993

Die 1921 in Pirmasens geborene, als Kunsterzieherin in Alzenau und Aschaffenburg tätig gewesene Künstlerin lebt seit 1977 in Wertheim. Ihre Scherenschnitt-Ausstellungen zur Weihnachtszeit im Wertheimer Grafschaftsmuseum sind eine liebenswürdige Tradition geworden. Viele Auszeichnungen konnte sie einheimsen, zuletzt einen Ersten Preis bei der Internationalen Scherenschnitt-Ausstellung in Vilna/Litauen.

Das hier vorliegende, sorgsam ausgestattete Buch ist ein liebenswürdiges Zeugnis Elisabeth Emmmlers' Kunstfertigkeit, für das man dem Verlag dankbar sein muß. Texte von Volksliedern und volkstümlichen Gedichten sind jeweils einem Scherenschnitt gegenübergestellt, wobei die Künstlerin ihre Virtuosität, ihr Einfühlungsvermögen und ihre Vielseitigkeit unter Beweis stellen kann. – en

Müssel, Karl: Bayreuth in acht Jahrhunderten / Geschichte einer Stadt. Bindlach (Gondrom) 1993, 280 S., zahl. Abb., DM 29,80.

Das ist eine überaus lebendig geschriebene Stadtgeschichte; sie ist kurzweilig zu lesen, auch für historisch nicht besonders vorgebildete Leser. Die Vorgeschichte wird knapp gestreift, ausführlicher die Stadtwerdung unter den Grafen von Andechs-Meranien behandelt. Ausführlich dargelegt wird selbstverständlich die rund 400-jährige Herrschaft unter den Markgrafen. Daß aber die Darstellung der Zeit nach 1800 gut die Hälfte des Buches einnimmt, daß dabei auch das Dritte Reich ausführlich behandelt, die Kriegs- und Nachkriegsjahre breit dargelegt und daß schließlich auch noch die Zukunftsperspektiven der Stadt aufgezeigt werden, das macht diese Bayreuther Stadtgeschichte besonders sympathisch.

Das Werk ist reich bebildert, mit Zeittafel und ausführlicher Quellenangabe versehen. Es sollte gerade im Bayreuther Stadtjubiläums-Jahr viele Leser finden, denen damit die Stadtgeschichte auf kurzweilige Weise nahegebracht wird. Das war die Absicht des Verfassers gewesen – und sie ist ihm voll gelungen! – en

Alfred Schädler: **Die Fränkische Galerie.** Zweigmuseum des Bayerischen Nationalmuseums, 132 Seiten mit 12 Farbtafeln und 86 schwarz-weißen Abb., kartoniert DM 12,80. Deutscher Kunstverlag, München.

Die Fränkische Galerie auf Veste Rosenberg zu Kronach zeigt Hauptwerke fränkischer Kunst aus dem Besitz des Bayerischen Nationalmuseums. Es sind Gemälde und Skulpturen des Mittelalters und der Renaissance vorwiegend aus christlichen Themenkreisen: Darstellungen des Marienlebens, der Passion Christi, der Heiligenlegenden, Einzelfiguren, vor allem der Gottesmutter und der Heiligen. Werke berühmter Künstler wie Riemenschneider, Adam Kraft, Veit Stoß, Lucas Cranach werden beschrieben und kunstgeschichtlich eingeordnet. Reiche Literaturhinweise ermöglichen den Einstieg zur Vertiefung. HS

Im Reichswald. Ein Lesebuch für realistische und romantische Menschen. Schreibwerkstatt Wendelstein, hrsg. von Gudrun Vollmuth, Treuchtlingen; Verlag Keller 1993, 287 Seiten, DM 19,80

Dieses schmucke Taschenbuch zeigt als Titelbild den Nürnberger Reichswald nach dem Lageplan von 1516; wie ein Mantel legt sich der Reichswald um die Stadt Nürnberg und umgibt sie wie ein Schutzwall, eine Funktion, die der Reichswald bzw. seine Relikte noch heute haben. – Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Schreibwerkstatt Wendelstein, aber auch Autorinnen und Autoren aus dem fränkischen und angrenzenden Oberpfälzer Raum (auch Mitglieder der Neuen Gesellschaft für Literatur Erlangen e.V., des Verbandes Fränkischer Schriftsteller e.V. und des VS Ostbayern) sind in diesen Wald gegangen, haben Geschichtliches aufgespürt und Zukünftiges erdacht, haben an Vergangenes erinnert und Neues entdeckt nach der Maßgabe, dies für "realistische" und "romantische" Menschen zu tun, was auch gelungen ist, wobei sich die Texte für diese beiden Ansprech-Gruppen in etwa die Waage halten. Die Untergliederung "Geschichte", "Erinnerungen", "Impressionen", "Bedrohungen", "Ausflugsziele", "Gedichte", "Pflanzen und Tiere" sowie "Mystischer Zauber" lassen erwarten, daß sich die Waagschale leicht nach der Seite der "romantischen" Menschen neigt. Das angefügte Kapitel "Schreibwerkstatt" verweist noch einmal auf die Prävalenz einzelner Autorinnen und Autoren; erfrischend die Beiträge von Schülerinnen und Schülern einer vierten Klasse der Kunigundenschule in Lauf, die detailgenau und nahezu witzig beschreiben, was da "fleucht und krecht".

Das Buch fordert auf, darüber nachzudenken, was zum Erhalt nicht nur des Reichswaldes getan werden kann und muß und nimmt uns alle in die Pflicht: Wie sollen wir den künftigen Generationen sonst die fortschreitende Zerstörung des Waldes erklä-

ren? Ein vielseitiges Buch, das nicht nur die Schönheit und den Erinnerungswert des Waldes vorstellt, sondern auch Denkanstöße gibt für den Schutz und den Erhalt des Waldes und damit der Umwelt. Ein Buch, das nahezu unentbehrlich ist für einen modernen Sach- und Heimatkundeunterricht.

Christa Schmitt

Hans König, Wie es Lem so is. Texte zur Zeit, vorwiegend in Erlanger Mundart. Palm & Enke, Erlangen 1993, 112 S., DM 12,-

Hans König, der in Erlangen lebende Autor, kann etwas, was selten ist: hin und herschwingen zwischen dem Alltäglichen und dem Besonderen. Er bedient sich einmal der Umgangssprache, ein andermal der 'Hochsprache' – und beide Male geht es nicht um 'hoch' oder 'tief', sondern um das Staunen des Menschen: wie sehr die Wirklichkeit immer wieder abweicht von unseren Idealvorstellungen. Hans König läßt sich nicht irritieren von der Vorstellung, daß das 'Gekünstelte' unserer komplizierten Welt treffendster Ausdruck sei – und er fällt vor allem nicht auf die aberwitzige Vorstellung herein, wonach 'Mundart' denjenigen (dem da 'aufs Maul' geschaut wird) in die unvermeintliche Schlangengrube des Gelächters fallen lassen müsse.

Wenn man den Titel "Wie es Lem so is" sich laut vorliest, spürt man sofort die Intention; der Titel behauptet nicht, zu wissen, wie das Leben so sei – vielmehr deutet er an die vielen Varianten: 'wie das Leben so spielt ...'

Dazu gehört auch, daß der Autor zu Stimmungen steht, zu Gefühlen und Empfindungen – ob er rasoniert, 'mosert', grübelt, nachdenkt: jeder Text läßt dem Augenblick seine Schwingung; der Autor urteilt nicht absolutistisch.

Besonders gut an diesem Misch-Buch gefällt mir das abwechslungsreiche hin und her zwischen Umgangssprache und Schreibdeutsch, zwischen Gedichten und Prosastücken. Insbesondere bei letzteren sind anrührende Begegnungen verzeichnet – da werden Begebenheiten zu mehr als nur Anekdoten. Und wichtig dabei auch: wie jemand zu seiner Geschichte steht, sie also nicht als der eigene Korrektor nachträglich verfälscht. Aufrichtig – das wäre das zutreffende Adjektiv.

Im 'Mundartlichen' erfreut einen das Entwaffnende der alltäglichen Rede, das seinen Witz hat: jemand, befragt, welches Bier ihm am besten schmecke, entgegnet, daß "blos es Freibia am best'n" sei ... Schön auch, wie verschieden 'Bilder' in diesen beiden Ausdrucks-Sprachen aufleuchten: mal versinkt an der Jahreswende 'das Alte' "gefroset" und "böllerkrachend", und "da Wintä /schittlt in Frie-ling / die Hent". Und nach allerlei Geschichts-Revue

lacht man doch herzlich, wenn jemand gesteht, er schwöre jetzt bloß noch auf "Aischgrindä Spiegelpfand und af a guts Seidla Biä" ... An einer Stelle kreuzen sich einmal auch beide Sprach-Ebenen, und so fallen die Toth wie Blätter "in die Zeitverfall-Rinna" ...

Es herrscht in diesen Texten ein mitteilbarer Ton, der mehr als nur Unterhaltung ist – und es gibt offenbar auch dieses höchst lebendige Erlanger Gewürz einer speziellen Heiterkeit: nachzulesen in den "aufgelesenen Kindersprüchen", die von besonderer Poesie sind. Schreiben also auch: um etwas beinahe schon Verlorenes für eine Weile zu retten.

Godehard Schramm

Vertraut und fremd. Anthologie, hrsg. vom Verband fränkischer Schriftsteller e.V., Hohenloher Druck- und Verlagshaus, Gerabronn und Crailsheim, 1993, 160 S.

Soeben erschienen, bietet die kleine Anthologie einen breiten Überblick über das aktuelle Schaffen fränkischer Dichter und Schriftsteller. 109 Texte von 43 Autoren gehen auf ein vorgegebenes Thema ein, lassen "Vertrautes" und "Fremdes" anklingen und durchscheinen. Mit dieser inzwischen elften Anthologie bringt der Verband fränkischer Schriftsteller nicht nur eine "Blütenlese" aus dem gegenwärtigen schriftstellerischen Schaffen in Franken. Er zeigt zugleich durch diesen bunten Strauß von Lyrik und Prosa, von Mundart und Hochsprache die Vielfalt und Vielschichtigkeit der literarischen Arbeitsweise.

-al

Gottlob Haag: Götz vo Berlichinge. Volksstück in hohenlohisch-fränkischer Mundart. Bergatreute. Eppe 1991

Zur 650 Jahre-Feier seiner Heimatstadt Niederstetten hat der Hohenloher Dichter Gottlob Haag ein Mundart-Stück über den Hohenloher Götz von Berlichingen verfaßt, das in der Druckfassung vorliegt. Es ist keine Mundartübertragung des Goetheschen Textes, Götz erscheint nicht verstrickt in politische und private Intrigen, wir begegnen ihm bei Haag vor allem mitten unter den Bauern, sehen ihn widerwillig ihr Anführer werden, Mäßigung predigen, erleben dann Götz in Gefangenschaft und vor seinem Tod. Es ist ein volknaher, den Bauern nahestehender Götz, ein ziemlich guter Mensch vor allem. Dichterischen Rang weisen vor allem die gedankenvollen Zusammenfassungen des Spielmanns, des Erzählers zwischen den Szenen, auf.

Klaus Gasseleder